

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge

Geistlicher Impuls

Eröffnung des Dorfkirchensommers

in Bornsdorf bei Luckau

7. Mai 2017

Liebe Schwestern und Brüder!

I.

Jubilate. Der heutige vierte Sonntag nach Ostern hat seinen Namen von Psalm 66, in dem es heißt: *Jauchzet dem Herrn alle Welt*. Oder in einer anderen Übersetzung: „Jubelt Gott zu, all ihr Menschen auf der Erde“. Jubel, weil die Schöpfung jedes Jahr von Neuem erblüht und Zeichen lebendiger Fülle ist; weil das Leben stärker ist als der Tod, wie Jesus Christus gezeigt hat. Das ist der österliche Jubel, der uns in diesen Wochen begleitet.

Wie könnte der Jubel des Lebens schöner zum Ausdruck gebracht werden als durch Musik, so wie wir es heute hier in Bornsdorf erleben werden, in dieser wunderschönen Dorfkirche, die eine außergewöhnlich reiche und aufwendige barocke Ausstattung hat und liebevoll in den vergangenen 15 Jahren renoviert worden ist, durch das große Engagement der Kirchengemeinde und des Förderkreises.

Mit Musik und Gesang drücken wir unsere Gefühle und unsere Glaubenserfahrungen aus. Wie vielleicht bei sonst keiner anderen Kunst, kommen wir in Kontakt mit einer Atmosphäre unmittelbarer Erfahrung. Die geistliche Musik und die Glaubenslieder nehmen uns mit hinein in die hoffnungsvolle Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie sind damit auch Wider- und Weiterklang jener Danklieder, die schon das Volk

Israel auf seinem Weg durch die Zeiten angestimmt hat. Singen. Das ist das erste, was das Volk Israel tat, nachdem Gott sie aus der Hand der Ägypter – aus der Sklaverei – befreit und durch das Meer geführt hatte. „Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan ... Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.“ So heißt es im 2. Buch Mose (Ex 15,1.2a). Ein großes Atemholen. Sie sind durch, sie leben. Sie blicken zurück auf das Wunder der Befreiung. Sie können es selbst wohl noch kaum fassen und beginnen zu singen. Und zu jubeln.

II.

„Jubelt Gott zu, all ihr Menschen auf der Erde.“ Aber wir wissen auch: manchmal können wir *nicht* jubeln. Angesichts von Krankheit, Schmerzen und Trauer über den Tod von lieben Menschen, verstummt unser Lied der Freude. Es entsteht allerhöchstens noch ein Lied der Klage in uns. Auch das hat seine Zeit. Und was für das Leben jeder und jedes Einzelnen gilt, das gilt auch für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und zwischen den Völkern. Angesichts der Kriege und der Gewalt in der Welt, vergeht uns manchmal das Jubeln und die Freude. Dann ist es gut, wenn andere für uns mit hoffen und wir uns von anderen tragen lassen können.

Sytze de Vries, ein niederländischer Dichter, hat das in einem Kirchenlied ansprechend formuliert:

„Auch wenn die eigne Stimme mir ihren Dienst versagt,
das Lied auf andren Lippen trägt, bis der Morgen tagt.
Von Atemnot befallen, im Kummer stumm gemacht –
Das Hoffnungslied mit allen hat mich ans Licht gebracht.“

III.

Ja: „*Das Hoffnungslied mit allen hat mich ans Licht gebracht.*“ Wir sind nicht allein. In der Gemeinschaft mit anderen können wir Hoffnung finden und gemeinsam Lasten tragen.

Für solche Orte gemeinschaftlichen Lebens stehen unsere Dorfkirchen und besonders auch die Hüterinnen und Hüter der Kirchen, die sie offen halten und für Gespräche bereit stehen. Es hat mich sehr gefreut zu hören, dass die Fortbildung in dieser

Region nun auch ortsnah mit kompetenten Ausbildern stattfindet. Das ist für die Hüterinnen und Hüter sicherlich motivierend.

Unsere Kirchen sind Orte des Austauschs und der Begegnung. Durch Gottesdienst, Gebet, Musik und Gesang oder durch kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen werden die Kirchen mit Leben gefüllt und können Hoffnung ausstrahlen.

Ja, unsere etwa 1.600 Dorfkirchen sind ein Schatz. Und es ist in den letzten 25 Jahren gelungen, fast alle der 800 Dorfkirchen, die zum Zeitpunkt, als die Mauer fiel, baulich gefährdet waren, wieder so weit zu sanieren und zu reparieren, dass sie nicht nur für unsere, sondern auch für weitere Generationen erhalten werden können. Ich bin dem Land Brandenburg sehr dankbar, dass wir gemeinsam die Aufgabe sehen und wahrnehmen, die Dorfkirchen als Kulturerbe und als Stätten gegenwärtigen kulturellen Lebens zu erhalten.

Für das aktuelle, reiche kulturelle Leben in den Dorfkirchen steht auch der *Dorfkirchensommer*. Ich bin dankbar für das Engagement des Teams, das ein beeindruckendes Programm für diesen 21. Dorf Kirchensommer vorlegt: Dagmar Gefaeller, Kara Huber, Antje Leschonski, Ilse Matiebel und Katrin Tjaden. Mehr als 280 Veranstaltungen werden bis Ende Oktober in unseren Dorfkirchen stattfinden: Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Gespräche, Theateraufführungen, Sommerfeste, Gottesdienste. Und ich danke auch all denen, die vor Ort in den Dorfkirchen dafür sorgen, dass Gäste willkommen geheißen werden können. Ich wünsche auch dem diesjährigen Dorf Kirchensommer gutes Gelingen und Menschen, die sich durch die Veranstaltungen und die Dorfkirchen in der Seele berühren lassen.

IV.

„Jubelt Gott zu, all ihr Menschen auf der Erde.“ Durch Jesus Christus können wir einstimmen in die Freude – schon jetzt, auch wenn wir noch auf Erlösung warten. Dies ist das große Geschenk des christlichen Glaubens, dass wir sagen dürfen: „Der Tag ist gekommen. Gott selber hat ihn in Jesus geschenkt.“ Wir können jetzt, hier und heute von ganzem Herzen sagen: „Ich danke dir, Herr. Jeder Tag unseres Lebens ist offen dafür, dass die Wende sich wiederholt, die mit Jesus in die Welt hineingekom-

men ist, die große Wende, durch die der Jubel für alle Menschen möglich wird. Möge der heutige Tag und dieses Konzert uns an diesen Jubel des Lebens erinnern.

Ich danke allen, die sich heute hier engagieren, besonders natürlich dem Chor *Young Voices*, den wir gleich hören werden.

Vorher aber möchte ich ein Gebet sprechen, mit Worten des 66. Psalms:

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land; sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort wollen wir uns seiner freuen.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Und so bitten wir dich, Gott:

Bewahre uns und stärke uns, in deiner Freude zu bleiben und zu leben.

Bis du kommst, in Ewigkeit!

Amen.